



Rasputin am Zarenhofe beim Zar mit der Zarin.

junger französischer Metzgerbursche, «Monsieur Philippe», war der «Medizinalrat» der Zarin.

Und dieser andere «Wundertäter», der dem Zaren zugeführt wurde: Rasputin! Ein Mujik von Petrowskoje. Ohne Bildung, Analphabet, aber guter Psychologe. Jahrelang blieb er am Hofe. Es wurde keine wichtige politische oder wirtschaftliche Entscheidung getroffen, die nicht durch das Urteil Rasputins ratifiziert worden wäre. Während des Weltkrieges durfte ohne seine Zustimmung keine wichtige militärische Operation unternommen werden. Der Briefwechsel zwischen Zar und Zarin liefert hierzu einen untrüglichen Beweis. Die Zarin und eine Anzahl Hofdamen trieben mit diesem Menschen einen wahren Kultus und bildeten schließlich eine religiöse Sekte: die rasputinsche Sekte. Mit der Partei der Großfürsten war Rasputin auf den Tod verfeindet. Im Jahre 1916 wurde er trotz seines Mißtrauens von drei Mitgliedern dieser Partei in einen Hinterhalt gelockt und ermordet. Das Leben und der Tod Rasputins am Zarenhofe sind charakteristisch für die Sitten und die geistige Verfassung der herrschenden Klasse.

Mystik, Unwissenheit und Sittenlosigkeit herrschten nicht minder in den Volksklassen. Die wahrhaft Gläubigen wurden immer seltener und Dostojewski scheint recht zu haben mit

seiner Behauptung, daß der mystische russische Bauer Atheist sei. Seinen Drang nach Mystik befriedigt er durch religiöse Sekten, deren Zahl ins Phantastische stieg. Die Ueberzeugungen dieser Sekten waren äußerst verschieden. Die Sekte der «Straniki» zum Beispiel glaubte fest, daß Rußland durch den Antichrist regiert würde, in der Person Nikolaus II. Und weil der Antichrist bekämpft werden muß, waren die Gläubigen dieser Sekte Gegner der zarischen Regierung. Sitten und Gebräuche dieser Sekten waren barbarisch und sehr unmenschlich. Jedoch Millionen und Millionen Russen zählten zu ihren Adepten.

Der Religionskampf

Das russische Sprichwort: «Wasche den Russen und es wird ein Tartare zum Vorschein kommen» ist ebenso unbegründet wie jene Meinung, daß die russische Kultur eine ganz oberflächliche sei. Die Knute war nur das Symbol der politischen Kultur Rußlands. Die echten und wahrhaft großen Schöpfungen der russischen Kultur sind in Europa leider beinahe unbekannt, mit Ausnahme vielleicht der Musik und des allgemein bewunderten Theaters. Allerdings war die Anzahl der Träger dieser Kultur relativ klein, obschon sie vor allem die intellektuellen und einen großen Teil des Bürgerstandes einbegriff.

Seit Peter dem Großen hatte die herrschende Klasse nichts getan, um das kulturelle Niveau des Volkes zu heben. Denn die Interessen dieser Klasse liefen vollkommen in entgegengesetzter Richtung: das Volk mußte in der Unwissenheit und im geistigen Dunkel gehalten werden. Eine Politik, bei welcher die russische Kirche mit allen Kräften mithalf. Die Regierungszeit Nikolaus II. und der Zarin Alexandra Fedorowna, einer dänischen Prinzessin, war tatsächlich eine Periode der krassesten Ignoranz, des Aberglaubens, der Mystik und des religiösen Fanatismus. Die Herrscher beriefen Heilkünstler, Charlatane, Wundertäter und ließen sich von dieser nichtswürdigen Horde leiten. — Selbst die öffentlichen Skandale, die von Zeit zu Zeit durch dieselben am Hofe aufkamen, konnten den Zaren nicht bestimmen, sie aufzugeben. Ein



Zwei Schwestern, Töchter Nikitas von Montenegro, Gemahlinnen der Großfürsten Nikolaus und Peter. Sie führten Rasputin beim Zar und der Zarin ein.



Der «wundertätige Mönch» Rasputin im Kreise seiner Verehrerinnen